

**Zeitschrift:** Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

**Band:** 31 (1974)

**Heft:** 3

**Artikel:** Einfach aber zweckdienlich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-782233>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Einfach aber zweckdienlich



Das kantonale Ausbildungszentrum in Lyss/Kappelen wurde als ausgesprochenes Kaderausbildungszentrum konzipiert, geplant und gebaut. Neben der reinen Kurs-tätigkeit gelangen eine ganze Reihe von Rapporten, so zum Beispiel mit den Orts-chefs und den Chefs von betrieblichen Schutzorganisationen, zur Durchführung. Dem Ausbildungskonzept entsprechend wurde das Zentrum primär auf den theoretischen Unterricht ausgerichtet. Die angegliederte Uebungspiste erlaubt anderseits die praktische Erprobung des vermittelten theoretischen Wissens. Bei der Planung der Anlage war auch zu berücksichtigen, dass immer ein Teil der Schutzdienst leis-genden Unterkunft beziehen muss und dass oft auch gemischte Kurse mit Frauen und Männern durchzuführen sind.

#### Lage des Ausbildungszentrums

Das Ausbildungszentrum mit einer nutzba-ren Fläche von 3,4 ha, wovon 1,3 ha auf

die Anlage der Hochbauten und Parkplätze entfallen, liegt am Rand der Industriezone von Lyss auf dem Boden der Gemeinde Kappelen. Das für die Ausbildung ideale Areal wird im Westen durch den Auwald und im Norden durch einen Waldeinschnitt begrenzt.

#### Projekt

Programm: Ausbildungszentrum für einen Kurs zu 60 Teilnehmern, zuzüglich Instruktions- und Verwaltungspersonal, mit den notwendigen Schulungs-, Material-, Ver-pflegungs- und Unterkunftsräumen sowie einer Uebungspiste. Allfällig in einem spä-teren Zeitpunkt notwendig werdende Er-weiterungsbauten können ohne Beein-trächtigung des Kursbetriebes ausgeführt werden.

Situation: Die Gesamtlage gliedert sich aus der Funktion in der Anordnung der Gebäude in eine Lärm- und eine Ruhezo-ne. Trennung dieser Zonen bilden die Ma-

Abb. 1. Das Gebäude A (links): Es bietet in den oberen Stockwerken Platz für 74 Personen und beherbergt neben diversen Büros auch die Schulzimmer für die Kurse

terial- und Ausrüstungsmagazine, die von der Uebungspiste direkt erreichbar sind. Die als einfache Einzelbauten konzipierten Trakte können den laufenden Raumbedürfnissen angepasst und allenfalls erweitert werden.

Als Querriegel folgen die allgemeinen Ge-meinschaftsanlagen wie Kantine mit Kü-ché, allgemeiner Theoriesaal und Platz-wartwohnung. Diese Anlagen sind durch einen Verbindungsweg zusammengefasst. In der Ruhezone, durch den Verbindungs-weg erreichbar, befinden sich die Unter-richts- und Unterkunftsräume.

#### Konstruktion

Zu den Randbedingungen der Projekti-eung gehörte als Hauptanliegen, eine in

den Kuben und Materialien einfachste Ausführung anzustreben und auf jeden unnötigen Luxus zu verzichten. Verschiedene Projektvarianten wurden durchgerechnet und aufgrund der Preisvergleiche, auch zur Vorfabrikation, der konventionellen Bauweise der Vorzug gegeben.

Aussenwände: Untergeschoss und Brüstungen Sichtbeton, Doppelschalen-Sicht-Kalksandsteinmauerwerk mit Zwischenisolation.

Innenwände: Sicht-Kalksandsteinmauerwerk, in den Unterrichts- und Unterkunftsräumen Backstein verputzt.

Stockwerkdecken: Armierte Sichtbetondecken, Isolation der Kältebrücken mit Sprayasbest.

Dach: Offene Dachräume mit rohen Holzbindern, Isolation Unterdach und Welleternitabdeckung.

Böden und Treppen: Salzglasierte Tonplatten, PVC in den Unterrichts- und Unterkunftsräumen.

#### Raumprogramm

**Gebäude A** (Unterricht und Unterkunft): 30 Schlafzimmer für 74 Personen (Aufteilung in Einer-, Zweier und Viererzimmer); 6 Schulzimmer für Unterricht in Gruppen von 10 bis 11 Kursteilnehmern; 1 Kursleiterbüro; 1 Rechnungsführerbüro; 1 Instruktoren-Rapportzimmer; 2 Garderoben mit Schmutzschieleuse; 1 kleiner Theoriesaal; 1 Tröcknerraum für Ueberkleider; Toilettenanlagen für Damen und Herren auf allen Stockwerken.

**Gebäude B** (Verpflegungs- und Betriebsräume): 1 Speisesaal für 120 Kursteilnehmer (Selbstbedienung); 1 Speisesaal für 18 Instruktoren; 1 Küche mit Essenausgabe, Lager- und Kühlräume. Die Küche ist für das Tiefkühlverpflegungssystem oder Anlieferung durch Transitküche konzipiert; 1 Büro; 1 Krankenzimmer; 1 Modellraum; 1 Heizzentrale mit Warmwasseraufbereitung; 2 Verteilerräume für Heizung; 1 Getränkekeller; Toiletten für Damen und Herren.

**Gebäude C** (Theorie): 1 Theoriesaal für 60 bis 70 Kursteilnehmer; 1 Schutzraum mit 2 Schutzraumzellen; eine Schutzraumzelle wird in absehbarer Zeit als grosser Mu-



Abb. 2. Das Gebäude B: Links neben dem Kamin der grosse Speisesaal, rechts vom Eingang Büro und Krankenzimmer



Abb. 3. Das Gebäude C weist als wichtigstes Element einen Theoriesaal auf

#### Bald ein hydrobiologisches und limnologisches Institut der Universität Zürich

## Sorgenkind Wasser

Vor kurzem hat der Regierungsrat des Kantons Zürich die Mittel für die Errichtung eines hydrobiologischen und limnologischen Laboratoriums in einem Teil der ehemaligen Biskuits- und Schokoladenfabrik Peter in Oberrieden am Zürichsee bewilligt.

Das Gebäude, das bereits im Besitz des Kantons ist, wird vor allem der Abteilung Hydrobiologie des Instituts für Allgemeine Botanik sowie der limnologisch-ökologischen Forschungsgruppe des Zoologischen Museums dienen. Der Zürichsee ist seit Jahren das gemeinsame Forschungsobjekt der genannten Arbeitsgruppen.

Die Bedeutung des Wassers als eines der wichtigsten Lebensfaktoren ist heute einer breiten Öffentlichkeit bewusst. Aufgabe der Hydrobiologie ist es, die Wechselbeziehungen zwischen den Wasserorganismen und dem sie umgebenden Milieu zu untersuchen. Sie liefert die wissenschaftliche Grundlage für die Erhaltung und Pflege des Wassers.

1956 wurde an der Universität eine Privatdozentur für das Gebiet der Hydrobiologie

Entwicklung der grünen Fadenalge *Cladophora glomerata* vor dem Schilfgürtel bei Stäfa. Als wohl einziges Laboratorium der Welt studiert die hydrobiologische Abteilung des Instituts für Allgemeine Botanik (Prof. E. Thomas) die Lebensansprüche dieser Alge in bakterienfreien Reinkulturen.

(Aufnahme: Kantonale Baudirektion Zürich)





Abb. 4. Gebäude F enthält die Unterkunft für den Platzwart

Abb. 5. Blick in das grosszügig dimensionierte Restaurant mit der einfachen, doch in ihrer Wirkung eindrücklichen Holzdecke  
(Aufnahmen: maw)



und Limnologie geschaffen. In den letzten sechs Semestern war unter der Studentenschaft ein wachsendes Interesse für die Probleme der Hydrobiologie und ein Anstieg der Hörerzahlen festzustellen. Unter der Leitung des gegenwärtigen Hydrobiologie-Dozenten sind an der Universität bisher acht Dissertationen abgeschlossen worden; weitere sechs Doktoranden arbeiten zurzeit an ihrer Dissertation.

Bisher besass die Universität kein eigenes hydrobiologisches Laboratorium. Zeitweise konnte den Hydrobiologiestudenten an der limnologischen Abteilung des kantonalen Laboratoriums (Kantonschemiker-Laboratorium) ein Arbeitsplatz verschafft werden. Infolge der Vermehrung des Personalbestandes musste jedoch die Anzahl der Plätze reduziert werden. Verschiedene von der Stiftung der Wirtschaft zur Förderung des Gewässerschutzes in der Schweiz unterstützte Forschungsobjekte konnten we-

gen der Raumnot vorderhand nicht übernommen werden. Mit der neuen Lösung hofft man allgemein, dass die hydrobiologische Forschung entscheidenden Auftrieb erhalten wird.

Den beiden inskünftig in Oberrieden gemeinsam arbeitenden Forschergruppen werden insgesamt 800 m<sup>2</sup> Nutzfläche zur Verfügung stehen: So sollen Laborräume für den wasserchemischen Kurs, für die Züchtung und Untersuchung von Bakterien, Pilz- und Algenkulturen geschaffen werden, ein Isotopenlabor, ein Mikroskopier- und Kolloquienraum zur Verfügung gestellt werden sowie Räume für chemische Apparate, Wasseraufbereitungsanlagen, Geschirrreinigung für die Forschungsgruppen eingerichtet werden. Im weiteren wird das Laboratorium ergänzt durch Büroräume. Bibliothek, Lesezimmer und einen gemeinsamen Aufenthaltsraum. Zudem werden ein Bootshaus und eine Gara-

storschutzraum ausgerüstet für die Ausbildung der Angehörigen des Schutzraudienstes; Toilettenanlagen für Damen und Herren.

**Gebäude D** (Material- und Ausrüstungsmagazin): 1 Magazin für die persönliche Ausrüstung; 1 Reparaturraum für den Materialwart; 1 Magazin für Hauswehrmaterial; 1 Magazin für Schlauchmaterial; 1 Magazin für Instruktionsmaterial der Kriegsfeuerwehr und des Pionierdienstes; 1 Garage für Anhänger.

**Gebäude E** (Schlauchpflegeanlage/Baumateriallager): 1 Schlauchwasch- und -trocknanlage; 1 Betriebsstoffmagazin; Baumateriallager; Stiefelwaschanlage; gedeckte Arbeitsplätze für die formelle Ausbildung; WC-Anlage.

**Gebäude F** (Platzwartwohnung): 1 Vierzimmerwohnung mit Küche, Essplatz, Bad und WC; 3 Angestellenzimmer mit Toilettenanlage; 1 Abstellraum; 1 Schuttraum, ausgebaut als Musterschutzraum für die Ausbildung.

**Uebungspiste:** Entsprechend den neusten Vorschriften des Bundesamtes für Zivilschutz wurde die Uebungspiste wie folgt gestaltet: 1 Fassadenmauer für formelle Uebungen; Holzarbeiten; 1 Hebe- und Verankerungsbahn; 1 Schichtung und Rutschfläche; 1 Schacht mit Kriechgang; 1 Mehrzweckstation mit Schuttraumattrappe und Kriechgang; 1 offene Brandanlage; 1 halber Raum; 1 Uebungsraum; 1 Fuchsrohre mit Brandstelle; 1 Verklemmung unter Trümmern; 1 kombinierte Uebungsmauer; 1 Station Hebelast; 1 Brandhaus; 4 gedeckte Arbeitsplätze; 1 Magazin für Brandstiftungsmaterial; 1 künstlicher Wasserbezugsort; der natürliche Wasserbezugsort wurde an der alten Aare speziell hergerichtet.

Das letzten Herbst eingeweihte Zivilschutzzentrum Lyss/Kappelen bewährte sich bei der ersten, als eigentliche Testphase zu bezeichnenden Kurstätigkeit bestens und bestätigte, dass die getroffenen Dispositionen richtig waren. Inzwischen sind im neuen und vorbildlichen Zentrum bereits neue Kurse mit Erfolg durchgeführt worden.

ge für zwei Fahrzeuge zur Verfügung stehen.

Die Liegenschaft, in der das Labor untergebracht werden soll, liegt zwar verkehrstechnisch weniger günstig als das ursprünglich dafür vorgesehene Amtshaus Küsnacht, ist jedoch in hydrobiologischer und limnologischer Hinsicht unweit der tiefsten Stelle des Sees und zwischen der hydrobiologisch interessanten Halbinsel Au und dem untersten Seebecken ausgezeichnet gelegen. Ueberdies verlangt die Fabrikliegenschaft weniger bauliche Eingriffe, als sie in Küsnacht erforderlich gewesen wären und erlaubt auch einen etappenweisen Ausbau des hydrobiologischen Laboratoriums.

Es ist zu hoffen, dass mit der Schaffung des neuen Labors ein entscheidender Schritt für die Ausbildung von Hydrobiologen, Limnologen und Gewässerschutzspezialisten getan werden kann. (Aus Uni 74)